



Kapitel 1

Detective Bell schlug den Kragen seiner braunen Lederjacke hoch und vergrub die Hände in seinen Taschen. Es regnete diese Nacht nicht, aber es war heute kälter als die letzten Tage und scheinbar ging der Herbst langsam in den Winter über. Wenn ja dann würde Bell bald wieder seinen langen und dicken Mantel anziehen müssen. Gerade bei seinen Beschattungen war es wichtig, dass es ihm nicht kalt wurde. Durchgefroren denkt man langsamer und trifft übereilte Entscheidungen damit sich wieder etwas tut.

Wenigstens blieben seine Füße schön warm. Er hatte vorsorglich seine dickeren dunklen Schuhe angezogen, falls er länger draußen rumstehen musste. Bell war davon ausgegangen, dass sein Ziel ein wenig auf sich warten ließ, wenn er in besagter Seitengasse verschwunden war.

Und so wartete Bell in einer Seitengasse gegenüber und beobachtete was sich in seinem Umfeld tat. Er wusste nicht ob seine Spur ihn zu seinem eigentlichen Ziel führen würde, aber einen Versuch war es wert.

Bell arbeitete seit 27 Jahren für die New Yorker Polizei. Er hatte seine Ausbildung zum Streifenpolizisten mit 17 Jahren angefangen und sich dann langsam über die Jahre hochgearbeitet. Inzwischen arbeitete er als Detective bei der paranormalen Abteilung des NYPD. Eine Führungsposition hatte er nie angestrebt, dafür mochte er die Arbeit auf der Straße inmitten der New Yorker Bevölkerung viel zu sehr. Außerdem liebte Bell die Arbeit als Detective, so viel es ihm leicht die nötige Leidenschaft und Opferbereitschaft aufzubringen um seinen Job gut zu machen. Es machte ihm nichts aus sich die Nächte für seinen aktuellen Fall um die Ohren zu schlagen oder weniger als üblich zu schlafen.



Sein charismatisches Auftreten und sein gutes Erscheinungsbild erbrachten ihm die ein oder andere Information. Bell war 1,90m groß hatte kurze dunkle Haare und dunkle Augen. Sein Bart war meistens 3 Tage alt, je nach Fall konnte dieser aber auch länger sein. Von der Statur war Bell schlank und sportlich. Er achtete darauf, dass er nicht zu viel trank und nur gelegentlich rauchte. Somit konnte er durch sein regelmäßiges Training eine gewisse Fitness halten. Da er oft zu Fuß unterwegs war und auch schnell mal in die ein oder andere körperliche Auseinandersetzung kam war es für seine Arbeit nicht hinderlich, wenn er körperlich fit war.

Sein Ziel für diesen Abend hieß Jimmy. Jimmy der kleine Scheißer der hin und wieder Botendienste für den fetten Chong übernahm konnte etwas wissen. Bell war weder an dem fetten Chong noch an Jimmy interessiert. Aber er wusste, dass Jimmy momentan wieder einen seiner Botendienste für Chong erledigte. Und er wusste auch, dass Chong ziemlich stinkig werden würde, wenn Jimmy das vermasselt. Also würde Bell Jimmy ein wenig ärgern und die Infos so hoffentlich aus ihm rausquetschen.

Es war einen Versuch wert. Wenn er nichts wusste dann hatte Bell im wenigstens mal wieder ein wenig auf die Füße getreten. Der kleine Jimmy wurde wohl langsam ein wenig überheblich. Zumindest hatte Bell das aus Jimmys Umfeld erfahren.

Bell verließ die Seitengasse nicht, denn er wusste, dass Jimmy aus seiner Seitengasse wiederauftauchen würde, wenn er seine Geschäfte hinter der angerosteten Kellertür erledigt hatte. Des Weiteren war die Seitengasse eine Sackgasse und da Jimmy in letzter Zeit so großspurig unterwegs war würde er sich wohl kaum irgendwo rausschleichen.



Hinter der Kellertür befand sich ein illegale Bar in der sich ausgewählte Mitglieder der hiesigen Gang des Viertels trafen. Das Viertel war nicht so mies, dass die Gang offen irgendwelche Türsteher platzieren konnte. Dennoch war die Seitengasse sicherlich Kamera überwacht und die Türsteher befanden sich direkt hinter der angerosteten Stahltür. Bell hatte keine große Lust sich mit den ein paar Mitgliedern der „Nine5th“ anzulegen. Sein Interesse galt Jimmy. Wahrscheinlich prahlte dieser momentan mit irgendwelchen Schlägern der „Nine5th“ herum während er draußen in der Kälte stand.

Die „Nine5th“ waren nicht besonders gefährlich, man sollte sie aber auch nicht unterschätzen. Sie zeigten bis jetzt keinen besonderen Drang zur Gewalt, dennoch waren sie bewaffnet und würden ihr Territorium verteidigen, wenn es erforderlich war.

Wenn man sie provozierte oder ungefragt in ihr Territorium eindrang musste man schon damit rechnen, dass man sich eine Kugel einfing oder mindestens mit ein paar gebrochenen Knochen nach Hause kam.

Von Jimmy ging noch weniger Gefahr aus als von der „Nine5th. Er war ein unbeholfener Maulheld und würde es vorziehen aus jedem Konflikt zu fliehen, wenn sich ihm die Gelegenheit zur Flucht bot.

Von seiner Statur her war Jimmy auch keine imposante Gestalt, sondern eher schwächig. Er hatte eine durchschnittliche Körpergröße von 1,75m und dünne Arme und Beine. Bell wusste jedoch, dass er, wenn es drauf an kam durchaus flink sein konnte.

Dadurch, dass er so unbeholfen wirkte verzieh man ihm schnell seine Prahlerie und es machte ihn sogar ein wenig sympathisch. Hier lag Jimmys große Stärke. Durch seine Unbeholfenheit wirkt er keineswegs gefährlich. Das kombiniert mit seinem charmanten Lächeln, den dunklen Locken und den dazu passenden dunklen Augen öffnete es



Ihm doch so manche Türen. Befand er sich mal in bestimmten Kreisen schnappte er auch das ein oder andere auf.

Der fette Chong hingegen war ein ganz anderes Kaliber. Wie der Name schon erschließen lässt handelt es sich um einen adipösen Asiaten. Chongs Alter war schwer zu schätzen, da seine Haut kaum Falten auswies und sein Haar noch immer tief schwarz war. Er musste jedoch schon die 50 Jahre überschritten haben. Durch die Geschichten die man hörte, seinen Ruf und dadurch, dass er schon lange im Geschäft war, konnte er nicht viel jünger sein.

Abgesehen von seiner Größe, er war knapp 2 Meter groß, und seiner Körperfülle wirkte Chong zunächst ungefährlich. Sein Auftreten war auf den ersten Blick recht friedlich und er hatte eine ruhige Art zu reden. Auf den zweiten Blick erkannte man jedoch die Skrupellosigkeit und Brutalität die dieser Mann in sich trug. Er hatte keine Probleme damit physische oder psychische Gewalt auszuüben, sich selber die Finger schmutzig zu machen oder Befehle zu erteilen die für das Ziel mehr als unschön waren.

Chong war erstmal niemand den man verärgern oder gar gegen sich haben wollte. Neben seiner Brutalität stand er in direktem Kontakt zur chinesischen Mafia und hatte einflussreiche Kontakte in New York. In wie weit Chong Einfluss außerhalb von New York hatte war nicht geklärt. Sein Arm hatte aber schon den ein oder anderen Flüchtigen eingeholt. Da gab es zum Beispiel diesen Mr. Flint der meinte er sei in Washington D.C: sicher. Er hatte es gar nicht so schlecht angestellt. War in New York abgetaucht und ist unter anderem Name in Washington D.C. 3 Wochen später wiederaufgetaucht. Dennoch hat Mr. Flint 6 Monate später ein sehr unschönes Ende gefunden in das mehrere Küchengeräte involviert waren.

Nach einer gefühlten Ewigkeit in der New Yorker Novemberkälte tauchte Jimmy wieder auf. Er hatte sich knappe 2 Stunden in der



Kellerbar rumgetrieben. Bell ging davon aus, dass er dort wahrscheinlich unwahre Geschichten erzählt und den ein oder anderen Drink genossen hatte.

Wichtiger für Bell war jedoch, dass Jimmys graue Umhängetasche inzwischen gefüllt war. Er hatte also die Ware für den Fetten Chong entgegengenommen.

Jimmy schaute sich beim Verlassen der Seitengasse nicht mal um, sondern ging einfach die Straße hinunter. Bell lächelte, es war fast zu einfach. Bell schaute sich um bevor er ihm folgte, neben den Straßen checkte er auch die umliegenden Dächer. Man konnte zum Einen nicht vorsichtig genug sein zum Anderen hatte er es schon öfters erlebt, dass er nicht der einzige Verfolger war.

Jimmy lief die Straße hinunter. Bell folgte ihm unauffällig. Er wollte warten bis Jimmy das Gebiet der Nine5th verließ um ihn dann zu stellen.

Als es soweit war, bog Bell in eine Seitengasse ein, beschleunigte seinen Schritt und überholte Jimmy in einer Nebenstraße. Ein bisschen Bewegung nach dem langen rumstehen tat Bell gut und brachte ihn wieder auf Betriebstemperatur.

Bell hatte sich einen möglichst unbelebten Teil des Straßennetzes für sein Manöver ausgesucht. So gut das in New York eben möglich war. Jetzt wartete er eine Seitengasse weiter auf Jimmy. Bell hatte ihn schon gesehen, er war noch ein Stück weg und kam genau in seine Richtung. Bell zog sich wieder aus Sichtweite in die Seitengasse zurück und nutzte die Zeit um seinen Puls zu beruhigen. Er wollte nicht abgehetzt wirken, wenn er mit Jimmy in das Gespräch einstieg.

Er wartete bis Jimmy auf Höhe der Seitengasse war, dann machte er zwei große schnelle Schritte und positionierte sich direkt vor Jimmy. Jimmy hatte die Hände tief in den Jackentaschen vergraben und war



eben noch dabei gewesen gemütlich seines Weges zu gehen. Er schaffte es gerade noch abzubremsten und schaute erschrocken in Bells Gesicht. Als er erkannte, dass er den Detective vor sich hatte und nicht ein feindliches Gang-Mitglied war er kurz beruhigt bis sich gleich darauf eine andere Nervosität bei ihm einstellte.

„Hey Bell mein Bester!“ brachte Jimmy schließlich hervor „Schon lange nicht mehr gesehen!“. Bells blaue Augen blitzten unter seinem dunkelgrauen Hut hervor und fixierten Jimmy. „Ja schon eine Weile nicht mehr gesehen. Ich dachte ich schau mal vorbei.“ Bell legte den Kopf zur Seite und grinste in Jimmys Richtung.

Jimmy blickte von einer Seite zur anderen und wägte seine Fluchtmöglichkeiten ab. Jimmy wusste aber auch, dass er gegen Bell keine Chance hatte. Bell war ein verfluchter Magier, er hatte einiges auf dem Kasten und hatte ihn zudem noch kalt erwischt.

Bell hingegen hatte Jimmy da wo er ihn haben wollte. Er war jedoch nicht so dumm zu glauben, dass Jimmy nicht etwas Unüberlegtes tun würde. Zu oft hatte er es schon erlebt, dass einfache Ziele plötzlich eine Waffe auf ihn richteten oder doch noch ein Ass im Ärmel hatten. Jimmy hingegen sah momentan nicht so aus, aber man wusste nie was als Nächstes passierte.

Bell nahm seinen dunkelgrauen Hut ab und kratzte sich mit der linken Hand am Kopf. „Weißt du Jimmy, ich glaube wir können uns beide helfen.“ Jimmy schaute etwas verunsichert und wenig erfreut in Bells Richtung.

„Du warst gerade bei der „Nine5th“ und hast eine Lieferung für den fetten Chong in deiner Umhängetasche. Richtig?“ Jimmy schluckte. „Ich glaube es handelt sich um den Erlös eine der Waren die der fette Chong hier im Viertel der „Nine5th“ vertreibt. Du bist wohl aufgestiegen! Darfst jetzt wichtigere Sachen übernehmen!“



Jimmys Gesichtsfarbe hatte sich deutlich verändert und er hatte kleine Schweißperlen auf der Stirn. „Als ob der fette Chong mich sowas machen lassen würde!“

Bell konnte den trockenen Mund und die zittrige Stimme deutlich hören. „Natürlich lässt er dich sowas inzwischen machen. Du hast ihn bis jetzt nie enttäuscht, deine Botengänge sauber erledigt. Du bist ein unauffälliger Niemand der von einem Viertel zum Nächsten läuft und unter dem Radar der Cops und der Gangs bleibt. Du kennst deine Routen und du weißt wie man nicht auffällt. Du bist nicht blöd Jimmy. Ich aber auch nicht!“

„Ja und?“ fragte Jimmy ein wenig ratlos. Er wusste nicht auf was Bell zum Teufel hinauswollte.

„Du bist aber auch unvorsichtig geworden Jimmy. Du schaust dich nicht mehr um, nimmst deine alten Routen.“

„Scheiße was willst du Bell? Du kommst doch nicht hierher, weil ich ein bisschen Kohle oder Ware für den fetten Chong durch die Gegend trage?“

„Wie ich sagte du bist nicht dumm Jimmy. Ich brauche ein paar Infos von dir und wenn ich die von dir habe dann kannst du weitergehen und deinen Boss glücklich machen.“

„Und was für Infos?“, fragte Jimmy, der den ersten Schock inzwischen verdaut hatte, leicht genervt.

„Hey vorsichtig, das kann hier auch anders laufen! Ich lasse dich hier auf jeden Fall gehen, aber vielleicht behalte ich deine Ware und dann kannst du dem fetten Chong erklären wo sein Zeug geblieben ist.“

„Naja dann erkläre ich ihm halt, dass DU mir das Zeug abgenommen hast!“

„Das erklärst du ihm also? Dass ein Detective der NYPD dir Chongs Zeug abgenommen hat und dich dann einfach hat laufen lassen? Einfach so? Das kauft Chong dir dann ab und nimmt dich in seine gewaltigen Arme wie ein Vater seinen geliebten Sohn?“



Jimmy wusste genauso gut wie Bell, dass es so nicht laufen würde. Chong würde Jimmy im schlimmsten Fall einfach ersetzen. Im besten Fall würde Chong dafür sorgen, dass Jimmy so ein Missgeschick nicht noch mal passieren würde. Letztendlich würde Chong Jimmy dafür verantwortlich machen, dass seine Lieferung weg war. Er hatte sie ihm schließlich anvertraut.

„Okay! Is ja gut Bell! Was willst du verdammt?“

Bell hatte Jimmy lange genug auf die Folter gespannt. Jimmy war genervt und wollte scheinbar einfach nur weiter und seinen Job zu Ende bringen. Ein guter Zeitpunkt die Katze aus dem Sack zu lassen. Jimmy würde ihm die Informationen wahrscheinlich einfach geben um aus dieser Situation rauszukommen. Vorausgesetzt Jimmy wusste etwas.

„Ich brauche Infos über einen Typ Namens Mickey. Alles was du über ihn weißt. Mit wem trifft er sich, wo er sich in der Regel aufhält und welche Geschäfte er mit TQ macht?“

Es lief so wie Bell gedacht hatte. Jimmy war zunächst überrascht, dass Bell etwas über Mickey wissen wollte und sagte er wisse nicht viel. Gab ihm dann aber alle Informationen die er hatte. An zwei Stellen versuchte Jimmy etwas anders darzustellen. Da Bell einen Wahrheitszauber gewirkt hatte bemerkte er die Täuschung und hakte entsprechend nach. Als er seine Informationen entsprechend bekommen hatte entließ er Jimmy. Bell musste Jimmy nicht darauf hinweisen, dass dieses Gespräch nie stattgefunden hatte. Jimmy wusste wie es läuft und war froh Bell los zu sein. In jedem Fall würde er in nächster Zeit wieder vorsichtiger sein.

Für Bell war es gut gelaufen. Jimmy wusste tatsächlich einiges über Mickey. Er hatte ihn mal auf einer Party getroffen und war mit ihm ins Gespräch gekommen. Mickey war wohl ziemlich voll und Jimmy mit



seiner Art ein guter Zuhörer. So hatte Mickey ihm das meiste selbst erzählt, die ein oder andere Info hatte Jimmy selbst hier und da aufgeschnappt.

So wusste Jimmy neben der Geschäftsbeziehung zu TQ wo er sich üblicherweise aufhielt und dass er eine Flamme hatte von der nur wenige wussten. Dass mit der Freundin war auch für Bell neu gewesen und eine wichtige Information. Mickey war nämlich abgetaucht und er brauchte ihn um mehr belastendes Material über TQ in die Finger zu bekommen.

Mickey selbst ist ein kleiner Dealer und Drogenkonsument. Er hat unter anderem für TQ gearbeitet und wohl hin und wieder Ware für sich selber abgezweigt. Das Dealer sich selbst mal bedienen wurde von den meisten Auftraggebern toleriert, solange genug erwirtschaftet wurde. Als Mickey aber anfang auch noch Stoff für den ein oder anderen Bekannten abzuzweigen und das Zeug im Nachgang selbst zu strecken war für TQ Schluss. TQ bekam mit, dass seine Ware die Mickey für ihn verkaufte nicht mehr der eigentlichen Qualität entsprach. Mickey hatte Glück als TQs Schläger auftauchten und entkam. Seitdem ist Mickey untergetaucht und tut gut daran im Verborgenen zu bleiben.

Bell wiederum war mit einer Ermittlung betraut die sich mit TQ und seinem Netzwerk befasst. Da Mickey sowieso schon auf der Liste von TQ steht, wäre es für Mickey von Vorteil, wenn Bell ihn zuerst findet und ihm einen Deal anbietet. Bell erhofft sich so an belastbares Material und Insiderinfos über TQ zu kommen.

Bell rief sich über sein Smartphone ein Drohntaxi, welches ihn zum NYPD - Paranormale Abteilung nach Manhattan fuhr. Er hatte definitiv genug für einen Tag gearbeitet, aber er wollte sehen ob er noch etwas herausfand und ob ihn seine Spur heute Nacht noch weiterbringen würde.



Im Eingangsbereich begrüßte ihn der Wachhabende Officer durch die Panzerglasscheibe mit den Worten „Na wieder Überstunden Bell?“. Bell winkte nur ab und ging an den Drohnen vorbei die den Eingangsbereich überwachten.

Er machte einen Umweg durch die Kaffeeküche um sich ein koffeinhaltiges Heißgetränk zu holen. Anschließend ging er zu seinem Schreibtisch im Großraumbüro. Aufgrund seines Dienstgrades könnte er auch einen Tisch in den Büros der Detectives haben, dort saß man zu dritt oder zu viert in einem Raum, er bevorzugte aber den Platz im Großraumbüro. Es war zwar lauter, aber hier bekam er auch direkt mit an was seine Kollegen arbeiteten und was auf der Straße draußen so los war.

Sein Chef hatte ihm schon mehrmals einen Platz im Büro der Detectives angeboten, er könne sogar seinen geliebten Schreibtisch mitnehmen, wenn er darauf bestand, Bell hatte aber immer abgelehnt. Da er seine Arbeit gut machte und auch so den Austausch mit den anderen Detectives pflegte ließ ihn sein Chef gewähren.

Das Datapad auf seinem Schreibtisch wies ihn daraufhin, dass er sechs nicht quitierte Berichte hatte. Er überflog die Berichte und signierte vier davon. Zu den zwei Verbleibenden gab er ein paar Kommentare ab, die zunächst in die Berichte eingearbeitet werden mussten.

Anschließend setzte er sich an die Konsole an seinem Arbeitsplatz und loggte sich in den Server des NYPD ein.

Er rief die Videoüberwachung vor Mickeys Wohnung auf. Mickey wohnte in einem runtergekommen Mittelschichtsgebiet. Die Videoüberwachung war hier recht dünn, da viele der Kameras von der hiesigen Bevölkerung immer wieder zerstört wurden. Er hatte eigens für den Zweck eine Kamera die den Haupteingang des



Wohnungsblocks sowie eine die den Hinterhof überwachte installieren lassen.

Er gab die Merkmale der Freundin von Mickey in das Suchprogramm des NYPD ein und ließ die Suchmaschine die Aufzeichnung der Kameras nach zugehörigen Personen filtern. Er hatte drei Treffer. Bell sah sich die betreffenden Stellen im Video an. Der erste Treffer war nicht zu gebrauchen. Aber die zweite Stelle zeigte eine junge Frau, ca. 1,70m groß, rote Haare zu einem Zopf zusammengebunden und dunkle Kleidung, die über den Hinterhof in das Gebäude ging und an der dritten Stelle ein paar Minuten später auf demselben Weg das Gebäude wieder verließ. Nur diesmal hatte sie zwei gefüllte Sporttaschen dabei.

Bingo! Bell stoppte das Video an einer Stelle, an der die Frau gut zu erkennen war und übertrug das Bild der Frau in die Gesichtserkennung des NYPD.

Wie erwartet bekam er nach drei bis vier Schlucken Kaffee die Daten von Mickeys Freundin. Clara Simpson, 22 Jahre, vorbestraft wegen Einbruch, Besitz von Drogen, Körperverletzung. Neben den Vorstrafen gab es auch eine Adresse unter der die Dame gemeldet war.

Na wenn das nicht ein Lauf war, dachte sich Bell. Er kippte seinen Kaffee hinunter und ging in den Keller zur Technikabteilung und Rüstkammer.

Bell würde keine Techniker mehr antreffen aber die KI war immer da. Er lief zur Rüstkammer, die Sensoren identifizierten ihn als berechtigte Person und die Tür öffnete sich. In der Rüstkammer angekommen meldete sich die zuständige KI.

„Detective Bell, was kann ich für sie tun?“ „Ich benötige eine Drohne zur Unterstützung bei einer Festnahme, haben wir noch was Passendes da?“ „Wir haben nur Two zur Verfügung, hier funktioniert die EMP-Abschirmung nicht und Five, welche beschädigt ist.“



Das hatte Bell befürchtet. Die Paranormale Abteilung verfügte nicht über sehr viele Drohnen die für den Außendienst zu verwenden waren. In der Regel arbeiteten sie mit den entsprechenden Abteilungen des NYPD zusammen, wenn mehr Hardware benötigt wurde. Dazu hatte Bell jetzt weder die Zeit noch den Nerv um sich mit den Protokollen rumzuschlagen. Zumal seine Prioritäten nicht unbedingt die des NYPD widerspiegeln.

„Wie schwer ist Five beschädigt? Gib`s mir hier auf das Display“, sagte Bell während er auf die Konsole zu seiner Rechten deutete. Bell schaute sich den Schadensbericht von Five an. Die Drohne hatte ganz schön was abbekommen, man hatte Five mit panzerbrechender Munition unter Beschuss genommen, der rechte Arm war komplett zerstört, ansonsten mehrere Einschusslöcher am Torso welche den Hydraulikkreislauf beschädigt hatten.

„Ich nehme an ein entsprechendes Ersatzteil für den Arm haben wir nicht vorrätig.“ „Korrekt, das Ersatzteil trifft morgen früh ein.“

„Kannst du die Hydraulik reparieren so dass nichts mehr ausläuft und das Öl entsprechend wieder auffüllen?“ fragte Bell. Die KI bestätigte „Ja ich kann die Arbeiten veranlassen muss jedoch darauf hinweisen, dass die Drohne trotzdem nur begrenzt einsatzfähig ist“. „Das ist mir bewusst“, murmelte Bell.

Während eine Mechanikdrohne die nötigen Reparaturen an Five vornahm zückte Bell sein Smartphone und machte sich mit der Lage von Claras Wohnung vertraut.

Die Wohnung war ebenfalls nicht im Besten Viertel. Es konnte sein, dass Bell dort eintraf und niemanden vorfand. Es konnte aber auch sein, dass Miceys und Clara dort waren und dass er Widerstand zu erwarten hatte. Entweder von seinen Zielpersonen oder von der dort ansässigen Gang. In jedem Fall war Unterstützung nicht schlecht. Da er so schnell keine Kollegen herbekam war ihm Five für dieses



Vorhaben zunächst genug.

Der Wohnblock hatte mehrere Zugänge. Der Hauptzugang vorne an der Straße. Ein Kellerzugang von der Seitenstraße, ein Zugang über den Hinterhof, und ein Zugang über das Flachdach.

Claras Wohnung war auf dem dritten Flur und zum Hinterhof gelegen. Weder Mickey noch Clara kannten Bell, somit war der Überraschungseffekt auf seiner Seite was sein Aussehen betraf. Beide würden recht wachsam sein, da sie Schläger von TQ erwarten könnten.

In jedem Fall musste die Festnahme von Mickey schnell und wenn möglich ohne großes Aufsehen erfolgen.

Bell meldete seine nächtliche Aktion bei der NYPD an und beorderte einen Streifenwagen auf Abruf. Er selbst würde sich dem Wohnblock mit einem Drohntaxi nähern. Für Five würde er allerdings noch Kleidung benötigen um sein Aussehen zu kaschieren.

Die Drohnen die die NYPD einsetze waren vielfältig. Oft gesehen waren kleine Überwachungsdrohnen welche sich nahezu lautlos durch die Luft bewegten und von Oben einen guten Überblick über die Lage hatten. Diese Überwachungsdrohnen waren mit Video- und Audioequipment vollgestopft. Waren zur Bekämpfung von Zielen auch mit einer kleinen Kanone Kaliber 7,62x51mm ausgestattet. Jedoch führten die Überwachungsdrohnen nur wenig Munition mit, da der Zweck der Drohne in der Überwachung nicht in der Bekämpfung von Zielen lag. Nichts desto trotz waren die Drohnen recht effektiv wenn es darum ging Präzisionsschüsse aus mittlerer Entfernung abzugeben. Der zweite Drohnen Typ der oft von der NYPD eingesetzt wurde waren Drohnen zur Unterstützung der Polizeibeamten im Streifendienst, bei Sicherungstätigkeiten oder im offensiven Einsatz. Diese Drohnen waren Humanoid und hatten ein mechanisches Chassis. Die Humanoide Form wurde gewählt, da die Drohne so recht einfach einen



menschlichen Beamten ersetzen konnte ohne das Anpassungen am Equipment wie Fahrzeugen und Waffen vorzunehmen waren. Somit konnten Drohnen und Polizisten Hand in Hand arbeiten. In die mechanischen Chassis konnte je nach Tätigkeit und Einsatz unterschiedliche Zusatzausrüstung verbaut werden.

Der dritte häufig verwendete Drohnen Typ wurde als Trägerdrohne bezeichnet. Sie hatte ungefähr die Größe eines Hubschraubers und war mit allerlei Überwachungstechnik und auch mit einer ordentlichen Bewaffnung ausgestattet. Neben zwei Minikanonen und ausreichend Munition beherbergte die Drohne noch 2 bis 4 Unterstützungsdrohnen die bei Bedarf in einem Einsatzgebiet abgeworfen werden konnten. Neben diesen drei Hauptdrohnentypen setzte die NYPD noch Spezialdrohnen zur Bombenentschärfung, Mechanikdrohnen zur Wartung von Fahrzeugen, Drohnen und Ausrüstung und Lastdrohnen ein.

Alle NYPD Drohnen verfügten über eine eigens programmierte KI. Neben der eigenen KI konnten die Drohnen auch zusammengeschaltet und von einer zentralen KI gesteuert werden.

Bei Five handelte es sich um eine Unterstützungsdrohne in der NYPD typischen schwarz-weißen Lackierung. Während Bell noch die letzten Parameter in sein Smartphone tippte um den Einsatz offiziell zu melden stellte sich Five bei Bell vor. „Sir, Five bereit zum Einsatz!“ Bell sah zur Drohne auf, die Standardgröße der Unterstützungsdrohnen lag bei 2,00m, und meinte „Wir müssen drüben in der Ausrüstungskammer noch nach adäquater Kleidung für dich suchen und dein Sprachprotokoll an das der hiesigen Bevölkerung von Brooklyn anpassen. Da wollen wir hin und wir wollen nicht auffallen. Five passe Sprachprotokoll an.“ „Jo, ist erledigt.“ Bell lächelte, es war schon ein wenig belustigend, wenn eine 2 Meter große



Unterstützungsdrohne ihre Sprache von einem militärischen zackigen Ton auf die eines Bürgers aus Brooklyn anpasste.

In der Ausrüstungskammer fand Bell entsprechende Kleidung, welche für verdeckte Einsätze bereitgestellt wurde und jetzt dazu diente das Aussehen der Drohne zu kaschieren.

Ein weiter Kapuzenpullover, dunkelgrau, leicht stinkend. Eine entsprechende Jeans. Passende Handschuhe in schwarz und Stiefel in braun.

Den Ärmel des Pullovers riss Bell auf der Hälfte ab. Bell gab Five die Anweisung mit gesenktem Kopf und in das Gesicht gezogener Kapuze neben ihm herzulaufen und ihm das Reden zu überlassen.

An Bewaffnung stattete er die Drohne mit 3 Schockgranaten, einer 9mm Pistole und einer MP7 sowie ausreichend Magazinen aus. Die MP7 sowie die Granaten wurden in Chassis der Drohne verstaut. Die 9mm im Hosenbund. Sie sollten nicht Aussehen wie einfache Opfer und Schusswaffen waren in der Gegend nicht unüblich.

Bell selbst nahm wie immer seine Dienstwaffe mit. Unter seiner Jacke trug er eine Schusssichere Weste, welche er auch Standardmäßig trug. Ansonsten traf er keine speziellen Vorkehrungen. Falls es stärkeren Widerstand gab hatte er seine Magie und zusätzlich die Drohne.

Als Bell mit Five auf dem Weg zum Hauptzugang des Gebäudes war wurde er von manchen Kollegen der Nachtschicht ein wenig komisch angeschaut. Ein befreundeter Kollege bot seine Hilfe an, die Bell dankend ablehnte. Er fühlte sich für das bevorstehende Vorhaben gut ausgestattet.

Vor dem Gebäude wartete das bestellte Drohntaxi welches sie nach Brooklyn fuhr. Wäre er mit einem menschlichen Kollegen unterwegs gewesen hätte er jetzt wieder eine Diskussion gehabt warum man nicht einen Dienstwagen hätte nehmen können. Bell bevorzugte das



New York City Stories

Drohntaxi, unauffälliger konnte man in New York City nicht reisen als die üblichen Verkehrsmittel zu nutzen.